

Abonnement:

Für 6 Monate . . . . . 68000
, 3 Monate . . . . . 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggemann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Der Reichstag wird auf Anfang November einberufen.

Dem Kronprinzen geht es recht gut; aber er muss sich noch sehr schonen. Er wird deshalb den Herbst und einen Theil des Winters in Italien verleben.

Prinz Ludwig von Bayern wird von seinem Besuch, den er der deutschen Marine in Kiel und Wilhelmshaven gemacht hat, mit hoher Befriedigung heimkehren. Er hat nicht nur die Marine und deren Leistungen bei den vor ihm und dem Marineminister v. Caprivi abgehaltenen See-Manövern kennen gelernt, er ist auch persönlich überall mit grosser Zuvorkommenheit und Herzlichkeit empfangen worden und wird sich nun zum Schluss, wie aus Berlin gemeldet wird, noch einer besonderen Anzeiherung durch den Kaiser zu erfreuen haben, durch die zugleich, wie es heisst, die ganze bayrische Armee geehrt werden wird.

Die Zahl der deutschen Konsulate beläuft sich nach dem neuesten vom Auswärtigen Amt in Berlin herausgegebenen Verzeichniss gegenwärtig auf 707. Darunter sind 73 Berufskonsulate, im vorigen Jahre waren es ihrer nur 69. Dieselben sind fast sämtlich besetzt.

Die Herzogin Paul Friedrich von Mecklenburg, die kürzlich ihr ältestes Töchterchen an der Diphtheritis verloren hat, ist jetzt selbst von dieser heimtückischen Krankheit befallen worden.

Zu Nutz und Frommen der „Schnapsbarone“ soll eine Bank in's Leben treten, die nichts anderes bezweckt, als den Vertrieb des Branntweins unter Ausschluss der Konkurrenz zu monopolisiren und die Ausbeutung der Konsumenten zu organisiren. Es ist dieses Privatmonopol natürlich der Vorläufer des vom Kanzler angestrebten Reichsmonopols. Verkracht die Bank, dann wird die Verwirklichung des Kanzler-Ideals selbst von Gegnern als Hilfe in der Noth begrüsst werden; gedeiht sie aber, so wird das erst recht dazu einladen und aufmuntern, das private Monopol in ein staatliches umzuwandeln. Die vom Spiritusringe geschaffene Centralstelle würde dann einfach vom Reiche übernommen, das den Monopolistisch fertig gedeckt vorfände. Wie es heisst, beabsichtigen auch die Zucker-Interessenten eine Koalition nach dem Muster der Spiritusbank.

In einer in Breslau abgehaltenen Versammlung von schlesischen Brennern wurde ein Telegramm des Reichskanzlers verlesen, in welchem es heisst, dass der Fürst amtlich zu dem Projekt der Gründung einer Aktiengesellschaft für Spiritusverwertung noch keine Stellung nehmen könne, dass dasselbe sich aber im vollen Umfange seiner Sympathien erfreue.

In den politischen Kreisen Berlins glaubt man, dass der Zar, welche Wendung die Dinge in Bulgarien auch nehmen mögen, sich zu keinem bewaffneten Einschreiten wegen Bulgarien verstehen werde. Wenn's nach den panslavistischen Organen zugehe, dann freilich müsste der Krieg jeden Augenblick ausbrechen. Diese Blätter fordern die Regierung zu energischen Schritten auf und dabei schlagen sie einen Ausweg vor, welcher ganz den Traditionen der russischen Politik entspricht. Da Russland seine Hand nicht auf Bulgarien legen kann, weil dort Oesterreich-Ungarn im Wege steht, so soll Russland die Pforte für den Bruch des Berliner Vertrages in Bulgarien verantwortlich machen und Trapezunt und Erzerum besetzen, also ein Stück vom türkischen Gebiete wegnehmen, das Niemand vertheidigt.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: „Nach den aus Tirnowa hier eingegangenen telegraphischen Nachrichten hat der Prinz Ferdinand von Koburg am 14. August den Eid auf die Verfassung geleistet und demnächst eine Proklamation an das bulgarische Volk erlassen, in der er sich „Vou Gottes Gnaden“ nennt, zu seinem „freien Volke“ spricht und anzeigt, dass er den Thron der hochberühmten bulgarischen Zaren“ bestiegen habe.

Die Proklamation schliesst mit den Worten: „Es lebe das freie und unabhängige Bulgarien!“ Der Mächte und des Sultans geschieht in jener Kundgebung keine Erwähnung, und der ganze Zusammenhang derselben erweckt den Anschein, als ob ihr die Bedeutung einer Unabhängigkeits-Erklärung Bulgariens beigegeben werden solle.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass schon die Reise des Prinzen Ferdinand von Koburg nach Bulgarien und die Uebernahme der Regierung durch ihn eine Verletzung des Artikel III des Berliner Vertrages involvirte, wonach die Wahl des Fürsten erst nach erfolgter Bestätigung desselben seitens der Pforte und der Mächte perfekt wird.

Sollten obige telegraphische Nachrichten sich in ihrem ganzen Umfange bestätigen, so würde damit ein verstärkter Bruch des bestehenden Vertragsrechts konstatiert sein, den die deutsche Politik nicht gutheissen könnte.

Die Thatsache, dass dies der dritte Sommer ist,

in dem rechtswidrige Vorgänge in Bulgarien die Ruhe und die Friedensaussichten, deren Befestigung allen Grossmächten am Herzen liegt, in Frage stellen, kann dem bulgarischen Volke und seinen Führern die Sympathien der Mächte, welche für die Erhaltung des Friedens thätig sind, unmöglich erwerben.“

Demnach sehen sich die unschuldigen Grossmächte in ihrer Ruhe und Sicherheit von dem kleinen Bulgarien bedroht. Das böse Karnickel das!

Dem Dichter des Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen“ soll ein Denkmal errichtet werden. Das „Uetersener Tageblatt“ enthält in seiner Nummer vom 11. Ang. einen Mahuruf an die Schleswig-Holsteiner, ihrem Dichter des „Schleswig-Holstein meerumschlungen“, Mathäus Friedrich Chemnitz, geboren am 10. Juni 1815 in Barmstedt, gestorben am 15. März 1870 in Altona, an seinem Geburtsorte ein Denkmal zu errichten.

Das „Berl. Tagblatt“ bemerkt zu der Neuorganisation der französischen Infanterie: „Der durch das deutsche Reich gegebene Anreiz zur Vermehrung der Friedenspräsenzstärke hat seine naturgemässe Wirkung in Frankreich ausgeübt; aus dem Gleichgewicht, welches bestand, trat das deutsche Reich zuerst heraus, indem es seit dem 1. April d. J. ein Uebergewicht für sich schuf. Jetzt folgt Frankreich nach, stellt das Gleichgewicht annähernd wieder her und so ist nur das Eine Resultat für die Dauer zeitweilig, dass beide Völker sich mit einer grösseren Aushebungsquote und einem höheren Heeresbudget belastet haben. In Deutschland nennt man solches Anreize „national“, in Frankreich das Nachfolgen „patriotisch“; im stolzen Besitz dieser Eigenschaften arbeiten beide Völker mit Eifer auf den Zustand los, welchen Feldmarschall v. Moltke als einen solchen bezeichnete, „den selbst ein reiches Land auf die Dauer nur schwer ertragen kann und der mit Naturnothwendigkeit auf baldige Entscheidungen hindrängt.“ Derselbe Ausgleich der Kräfte findet auch statt in Bezug auf die Dislozierung der Infanterie in den Grenzgebieten der beiden Reiche. Auf der deutschen Seite ist man mit einer Vermehrung um 20 Bataillone vorangegangen; auf der französischen folgt man mit einer solchen von 17 nach. Also auch hier wieder dieselben Vorgänge: Anreiz — Nachfolge — Ausgleich, dieselbe Schraube ohne Ende.“

Ueber die Repetirgewehrfrage spricht sich der Fränk. „Kurier“ in einem Artikel über die Experimente bei den Wandlungen in der Bewaffung der bayerischen Infanterie folgendermassen aus: „Wir hatten Gelegenheit, das System Manlicher, Modelle 1886, kennen zu lernen, und wir müssen gestehen, dass dasselbe unter den neuesten Präzisionswaffen der Heere bisher das vollkommenste erreicht. Das ist ein richtiges Repetirgewehr, während das deutsche Modell das einfache Mausergewehr vom Jahre 1871 in umgestalteter Form darstellt, welche in der Verbindung mit einer Mehrladevorrichtung und einem Rohrmagazin besteht, ähnlich dem Systeme des Obersten v. Kropatschek. Das deutsche neue Gewehr hat deshalb wohl auch den Namen „Magazingewehr“.

Wir fürchten, in unsrer Annahme nicht zu weit zu gehen, wenn wir in nicht zu langer Zeit die Einführung eines wiederum neuen vollständigen Repetirsystems heraukommen fühlen, denn die Vortheile des letzteren werden durch die Adaptirung der älteren Systeme zu Mehrladern nicht erreicht. Repetirgewehr kann man nur ein solches nennen, mit welchem man im Stande ist, eine grössere Anzahl Schüsse abzugeben, ohne dasselbe aus dem Anschlag zu bringen. Das österreichische Gewehr erlaubt hierzu 5 Schüsse, worauf das leere Patronenmagazin mechanisch selbstthätig herausgeworfen und durch eine frisch geladene Büchse mit 5 Patronen auf einmal (ohne einzelnen Zeitaufenthalt) ersetzt wird. Das deutsche Magazingewehr besitzt zwar 10 Patronen, zur Neuladung des Laufrohres muss aber stets abgesetzt und hantiert werden, und um das leere Magazinrohr wieder mit 9 Patronen neu zu füllen, wird ein erheblicher Zeitraum beansprucht, wodurch der vorher erlangte Vortheil fast gänzlich wieder aufgehoben wird. Wir behalten uns vor, nach längerer Beobachtung unsre Erfahrungen in mancher Richtung festzustellen. Einstweilen mache man sich vielleicht in 3 bis 4 Jahren auf ein abermals neues System gefasst, denn zurückbleiben wird und kann die deutsche Armee einer hervorragenden überlegenen Waffe gegenüber nicht.“ — Deutscherseits wird es bekanntlich als ein Vortheil des neuen Magazingewehrs bezeichnet, dass dasselbe als Einzellader verwendet werden kann, wodurch die Feuegeschwindigkeit dem Gefechtsstand angepasst und der Gefahr der Patronenverschwendung vorgebeugt wird.

In Folge eines Wirthschaftsreites fand auf dem Nollendorferplatz in Berlin zwischen Maurern und Erdarbeitern ein blutiger Strassenkampf statt, an welchem sich mehr als dreihundert Menschen betheiligten und in welchem zwei der Kämpfenden todt auf dem Platze blieben, sowie

zehn schwer verwundet wurden. Der Kampf wurde mit solcher Erbitterung geführt, dass es den zunächst hinzugeeilten Polizeibeamten nicht möglich war, den Frieden wieder herzustellen oder Verhaftungen vorzunehmen; erst einer später aufgetretenen grossen Polizeimacht gelang es, die Rasenden auseinander zu bringen. Mit Hebelbäumen, Latten, Steinen wurde aufeinander losgeschlagen; ja einige der Kämpfenden drangen in einen Bäckerladen ein, bemächtigten sich der Backschiebe und griffen mit denselben ihre Gegner an.

In der Prenzlauerstrasse zu Berlin stürzte ein Theil des neuerbauten Hospitals nieder und erschlug sechs Arbeiter, ferner wurden mehrere schwer verletzt.

Der Konkurs wurde eingeleitet über das Vermögen des ehemaligen britischen Botschafters in Berlin, Lord Augustus Loftus. Den betreffenden Antrag stellte ein Geldverleiher Namens Samuel Engel.

In Berlin soll nunmehr mit der Errichtung eines Krematoriums (Ofen zur Leichenverbrennung) vorgegangen werden.

In Hamburg befindet sich eine Frauensperson in Haft, welche mit Kindern einen förmlichen Handel getrieben hat; sie kaufte Kinder, die sie dann wieder an kinderlose Ehepaare verkaufte.

In einem Hotel zu Köln schoss sich eine russische Baronin, als ihr Gemahl das Zimmer verlassen hatte, eine Kugel durch den Kopf. Die Selbstmörderin starb auf dem Wege nach dem Hospital.

Die vor einigen Wochen in Mainz verhafteten Soldaten aus Elsass-Lothringen sind wieder auf freien Fuss gesetzt worden. Der Verdacht, dass eine geheime Verbindung unter den Soldaten reichsländischer Geburt bestehe — man sprach seiner Zeit sogar von einem Zusammenhange mit der Patriotenliga — hat sich nicht bestätigt.

Die Gewehrfabriken in Suhl sind mit einer grossen Lieferung neuer Gewehre für die russische Armee beauftragt worden. Die Bestellung ist so bedeutend, dass man zur Ausführung einen Zeitraum von fünf Jahren nöthig hat.

Der berühmte deutsche Reisende Lieutenant Wissmann ist nach der Durchschreitung Afrikas von Westen nach Osten wohlbehalten in Mozambique angekommen.

In der Nähe von Meiningen wurde ein Mann wegen Giftmordversuchs verhaftet. Er hatte in das Mittagessen für die ganze Familie, zu der auch sein 83jähriger Vater gehört, Gift gemischt.

In Ratibor wurden eine Menge Bauern, welche bei einem Brande die Löschhülle verweigerten, zu je 30 Mark Strafe verurtheilt.

Die Winzer am Rhein sind voller Angst und Schrecken, weil sich die Reblaus immer weiter ausbreitet. Ausser in Biebrich sind neue Heerde entdeckt worden in Odenfels, Leubsdorf und Linz (Kreis Neuwied), ferner in Wiesbaden. Sogar bis nach Sachsen ist das Insekt verschleppt worden.

Ein Gymnasiast in München entführte einem Bürger dessen minderjährige Tochter, nachdem sie der väterlichen Kasse 13,000 Mark entwendet hatte. Das vielversprechende Liebespaar verduftete nach Amerika.

Nach einer Nachricht aus Heiligenstadt kehren die Franziskaner in ihre Klöster zu Dingelstädt auf dem Calvarienberg und Hülfenberg zurück.

Schweiz.

Der Ueberschuss vom Genfer Schützenfest soll mehr als 230,000 Fr. betragen. Auch der Festwirth machte glänzende Geschäfte; doch wurde derselbe, wie das „Zofinger Tagblatt“ mittheilt, bei der Ausrechnung in der Festhütte von seinem unzufriedenen Personal nach Noten — durchgeprügelt. Die Dampfschiffsgesellschaft erzielte während des Festes einen Reingewinn von weit über 100,000 Fr., und die Westbahnen profitirten beinahe 1/4 Million.

In Genf verhaftete die Polizei den Bankdieb William Georges, den mutmasslichen Urheber jenes geheimnissvollen Diebstahls am 5. Aug. 1885, durch den die eidgenössische Bank in Zürich 26,000 Fr. verlor.

Eine Versammlung von Mitgliedern der Grüthli- und Arbeitervereine des Bezirks Zürich besprach die Nationalrathswahlen und beschloss mit 117 gegen 92 Stimmen, selbständig vorzugehen und eine „reine“ Liste anzustellen, also weder mit den Demokraten noch mit den Konservativen Fühlung zu halten. Ihre Kandidaten heissen: Vogelsanger, Conzett, Itchner, Greulich und Schäppi.

Die Unfallversicherungsgesellschaft Winterthur empfiehlt den Gletscherfahrern und Hochgebirgstouristen ihre Versicherungen. Für vier Tage verlangt sie bloss eine Prämie von Fr. 7. 50; dafür erhält die hinterlassene Familie eines Verunglückten Fr. 10,000. Fast eine Verführung.

Die alten Schweizer tranken immer noch Eins, ehe sie gingen, und die jungen Schweizer,

wie es scheint, auch. Das zeigt der Alkoholkonsum. Es kommen auf einen Einwohner in der Schweiz 9,40 Liter 50prozentiger Trinkbranntwein, 55 Liter Wein und 37 Liter Bier per Jahr. Nur Dänemark und Belgien sind den Schweizern im — Kneipen „über“.

Ein Infanterierekruit, Fleischmann in Altorf, dem in der Militärschule zu Zürich der Zeigefinger der rechten Hand amputirt werden musste, bekam vom Bundesrath eine Entschädigung von 800 Fr.

In Innerrhoden ist mit der Ausarbeitung eines detaillirten Bauplanes der Santsibahu begonnen worden.

Oesterreich-Ungarn.

Die österreichisch-ungarische Armee erhält bis 1890 das Manlicher-Repetirgewehr.

Die von den Tschechen vergewaltigten Deutsch-Böhmen haben nunmehr das letzte äusserste Kampfmittel ergriffen, indem sie beschlossen, sich dauernd vom Prager Landtag fernzuhalten. Die Politik der starren Enthaltensamkeit ist schwierig durchzuführen; sie erfordert stramme Disziplin der Wähler und geschlossenes Vorgehen des ganzen Volkes; die Deutschböhmen scheinen indess wirklich in vollster Eimüthigkeit vorgehen zu wollen.

In dem bekannten Kurort Kawasna in Siebenbürgen hat eine Feuersbrunst 130 Häuser eingeäschert. Ferner ist der sächsische Ort Sächsisch-Hermann bei Kronstadt abgebrannt.

Italien.

Von dem neuen Ministerpräsidenten Crispi hat Frankreich Nichts zu hoffen. Crispi nämlich seit Jahren der wärmste Befürworter des Bündnisses Italiens mit Deutschland-Oesterreich.

Es ist keine Hoffnung vorhanden, dass es der englischen Diplomatie gelingen werde, eine Aussöhnung zwischen Italien und Abyssinien herbeizuführen, da Ersteres zu harte Bedingungen stelle. In Rom fordere man nämlich als Vorbedingung eines jeden Friedensschlusses, dass der Negus Italiens Oberhoheit anerkenne, indem er diesem seine Vertretung nach Aussen hin übertrage. Ueberhaupt wünsche Italien in Abyssinien eine Stellung einzunehmen, wie sie Frankreich in Tunis oder auf Madagaskar inne hat. Selbstverständlich müsste der Negus dann als Schützling Italiens seinen Vasallen, König Menelik von Schoa, aus dem Reichsverbande entlassen.

Aus Rom wird vom 20. August gemeldet: Die Nachrichten über die Zustände auf der Insel Sizilien lauten sehr ernst; in Nikosia haben sich die Unruhen erneuert, so dass 80 Arretirungen vorgenommen und in der Umgegend das Standrecht verkündet wurde. An verschiedenen Punkten errichteten einzelne Gemeinden ungesetzlicher Weise Zwangslazarethe, woselbst die Reisenden gewaltsam eingesperrt wurden. In Carpena wurden drei Reisende als angebliche Cholera-bringer mit Revolvergeschüssen empfangen und einer getödtet.

In der Hafenstadt Barletta entstand, Wiener Zeitungen zufolge, während der „San Rocco-Prozession“ infolge der Gotteslästerung, die ein Bauer aussties, ein blutiger Kampf. Die Volksmenge schoss mit Revolvern und Flinten auf die zwanzig Carabinieri, welche zur Herstellung der Ruhe herbeigeeilt waren. Die Carabinieri mussten flüchten. Erst zweihundert Soldaten konnten die Ruhe wieder herstellen. Drei Leute wurden getödtet, viele verwundet.

In Novi hatten die Geschworenen den Kassirer der städtischen Sparkasse, der 100,000 Fr. unterschlagen haben sollte, freigesprochen. Hierüber entrüstet drang das Publikum unter dem Rufe: „Tod den Dieben!“ auf die Geschworenen los, um sie zu lynchen. Die Carabinieri mussten mit blanker Waffe die Menge zurückdrängen.

Griechenland

Das ganze Zollamtspersonal in Piraeus befindet sich wegen Zollunterschlagungen, die seit langer Zeit betrieben wurden, in Gewahrsam.

Türkei.

Auf Kreta sind neue Unruhen ausgebrochen.

Russland.

Die Ausdehnung des gesamten Eisenbahnnetzes in Russland belief sich nach den neuesten Angaben des Kommunikationsministeriums auf 26,742 Werst. Hiervon entfallen auf die Regierungsbahnen 4415 Werst, wobei Finnland nicht mitgerechnet ist, darunter die im Ressort des Kriegsministeriums befindliche Transkaspi-Eisenbahn in einer Ausdehnung von 1005 Werst.

Herr Katkow soll nicht bloss 700,000 Rubel und sein Landgut, sondern dieses und ein Baarvermögen von 1,800,000 Rubel hinterlassen haben. Dieses sein Baarvermögen soll er, um seine Erben von der Bezahlung des Erbschaftsstempels zu befreien, während er auf dem Todtenbette lag, aus den Banken herausgezogen und unter seine Erben vertheilt haben, die dann das Geld auf ihren Namen deponirten. Die Schenkungen Alexanders II. und III., sowie die Unterstützungen aus der Staatskasse an Katkow werden jetzt viel höher beziffert, als man bisher geglaubt hat.

Es heisst, eine hervorragende Persönlichkeit sei jetzt beauftragt, eine Liste der gesammten Schenkungen zusammenzustellen.

— Die Judenstadt Luki in Gouvernement Lowno ist niedergebrannt. Es herrscht ausserordentlich grosse Noth.

#### Dänemark.

— Die Herstellung des neuen Repetirgewehrs soll möglichst beschleunigt werden.

#### Schweden und Norwegen.

— An der schwedisch-norwegischen Grenze erregt ein Wunderdoktor Namens Boltzins grosses Aufsehen, welcher durch Gebet und Oelung alle möglichen Krankheiten angeblich heilt und sogar Blinde sehend macht. Norweger Blätter erlassen Warnungen gegen seine Kuren.

#### Frankreich.

— Auf Befehl des Kriegsministers arbeitet man schon wieder einmal an der Herstellung eines neuen Explosivstoffes, welcher selbstverständlich weit stärker als Melinit und dieses zu ersetzen bestimmt sein soll.

— Es soll demnächst zwischen Deutschland und Frankreich wegen des Aufenthalts ihrer Landesangehörigen in den beiden Ländern unterhandelt werden.

— In Mirebeau bei Dijon kam es zwischen italienischen und französischen Erdarbeitern zu einem blutigen Kampfe. Die Gendarmen mussten einschreiten und nahen 37 Verhaftungen vor.

— Auf Korsika richteten Waldbrände grossen Schaden an. Auch bei Mentone an der Riviera ist ein grosser Waldbrand ausgebrochen. Man befürchtet den Verlust zahlreicher Menschenleben.

— In Le Pay sind 880 Wallfahrer aus Elsass-Lothringen, auf ihrem Wege nach Lourdes angekommen und von der Einwohnerschaft mit grosser Begeisterung aufgenommen worden.

#### Grossbritannien.

— Die englische Regierung beabsichtigt, mit Spanien wegen eines Gebietsaustausches in Unterhandlung zu treten. Es handelt sich darum, Gibraltar an Spanien zurückzugeben, und zwar gegen Abtretung der gegenüberliegenden Festung Ceuta, wo sich ein grosser Kriegshafen nach dem Muster von Portland anlegen liess. Der frühere Admiral und langjährige Gouverneur von Gibraltar, George Grey, hat es für unmöglich erklärt, Gibraltar für maritime Zwecke nützlich zu machen, weil der Ankergrund beiderseits von dem nächstliegenden Strande beherrscht werde, also im Kriegsfall keine Sicherheit biete. Die spanische Regierung wird aber schwerlich auf den Tauschhandel mit Ceuta eingehen. Ceuta in englischen Händen, das hiesse für Spanien der Verzicht auf seine natürliche Operationsbasis, von der aus dasselbe seine Absichten auf Marocco, die es nie aufgeben wird, verfolgen könnte.

— Im Unterhause gab Staatssekretär Ferguson betr. Egyptens folgende Erklärung ab: Was die Neutralisirung des Suezkanals anbelange, so hoffe er, dass ein internationales Uebereinkommen darüber in nicht ferner Zeit zu Stande kommen werde. Die englische Regierung beabsichtige nicht, die Occupation Egyptens über die Zeit hinaus zu verlängern, die notwendig sei, die Interessen des Landes und die Vollendung der Reformen zu sichern.

— In London grassirt ein böses Scharlachfieber, welches in allen Quartieren grosse Verheerungen anrichtet.

— In Dublin erbte eine arme 75jährige Tagelöhnerin, Namens Cherry Moore, ein Vermögen von 250,000 Pfd. Sterl., das ein in Belfast verstorbener Kaufmann hinterlassen hatte, als dessen einzige Schwester sie sich auswies.

— In England ist zur Zeit viel Arbeit für den Henker und es wurde deshalb wieder ein neuer angestellt, welcher am 22. Aug. in Armeley Hool sein Debut im Hängen gemacht hat. Der Mann ist aus Farmoorth, heisst Billington und ist Barbier und — Methodistenprediger! Englisch.

— Nach einem Telegramm aus Indien herrscht unter der mohamedanischen Bevölkerung grosse Entrüstung, weil auf Ceylon bei Gelegenheit der Jubelfeier der Königin Viktoria die drei dort internirten Gefangenen aus dem ägyptischen Feldzuge, Arabi Pascha, Yakub Sami und Fehmy Pascha inmitten einer militärischen Prozession vor dem Gouverneur vorbeimarschiren mussten. Die „Lahore-Tribüne“ nennt dies eine an alt-römische Triumphzüge erinnernde Schmach.

#### Portugal.

— Der Deputirte Ferreira, welcher in der Kammer den Marineminister eine Ohrfeige gegeben hatte, ist zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt worden.

#### Nordamerika.

— Der in Queenstown von Newyork angekommene Dampfer „Britanic“ von der White Star Linie überbrachte die Meldung von dem Untergange des Schiffes „Sarah“ zwischen San Pedro und Martinez, Kalifornien, wobei der grösste Theil der Mannschaft ums Leben kam. Die „Sarah“ wurde plötzlich von einer riesigen Fluthwelle erfasst und kenterte. Alle an Bord kamen um, ausgenommen der Kapitän und vier Matrosen, die sich retteten, indem sie sich am Rumpf festhielten. Zwei Matrosen verloren den Verstand, und mit dem Bemerkung, dass sie aus Gestade gehen, stürzten sie sich ins Meer, wo sie von Haifischen sofort verschlungen wurden. Der Kapitän, ein Matrose und ein kleiner Knabe waren jetzt die einzigen Ueberlebenden. Sie hielten sich an dem Wrack acht Tage fest, wobei sie fürchterliche Entbehnungen und Leiden ausstanden. Schaaren von Haifischen umkreisten beständig das Wrack, auf ihre Beute wartend. Die Schiffbrüchigen erhielten sich am Leben, indem sie vorüberziehende Schildkröten fingen und ihr Blut aussaugten. Sie wurden endlich in beklagenswerthen Zustände von dem Schiffe „Refuge“ aufgenommen. Einem andern Berichte zufolge wurden die Gattin

des Kapitäns, dessen 4 Kinder und Nichte, sowie Superintendent Halle und 4 Matrosen Opfer der Haifische.

— Um sich seine Wiederwahl zu sichern, wird Präsident Cleveland mit seiner jungen, wunderbar schönen Frau eine grosse Rundreise durch die westliche Städte unternehmen.

— In Colorado haben sich die Indianer erhoben. Es herrscht unter den Ansiedlern ungeheure Aufregung.

— Bei Washington entgleiste der aus dem Westen kommende Schnellzug infolge schlechten Funktionirens der Bremse und wurde zertrümmert. Der Lokomotivführer und 5 Passagiere sind getödtet; 20 der letzteren wurden schwer verwundet.

— In Chicago beabsichtigt eine Gesellschaft mit einem Kapital von 30,000,000 Dollars eine unterirdische Eisenbahn anzulegen, welche alle Theile der Stadt mit einander verbinden soll. Die Tunnels sollen 35 Fuss unter der Strassenfläche liegen, aus Ziegelsteinen gebaut, elektrisch beleuchtet und mit grossartigen Lüftungsvorrichtungen versehen werden. Die unterirdische Eisenbahn Londons soll zum Vorbild dienen, die Mängel bezüglich der Lüftung der letzteren aber vermieden werden. Drei Meilen der neuen Bahn werden nach Ablauf von drei Jahren vollendet sein.

#### Central-Amerika.

— Man zeigt die Gründung eines neuen Staates, nämlich die Bildung der Republik „Guyana“ an. Zwischen Französisch-Guyana und Brasilien gibt es ein herrenloses Land, ein Gebiet von 450,000 (?) Quadratkilom. und von 60,000 Seelen, meist Indianern bewohnt. Im Mittelpunkt dieses seit 200 Jahren zwischen Brasilien und Guyana streitigen Gebiets liegt der Ort Cunani, welcher, obwohl nur 350 Bewohner zählend, zur Hauptstadt der frisch gebackenen Kolonie erkoren wurde. Die Bewohner des streitigen Gebiets sind zusammengetreten, haben ihre Unabhängigkeit proklamiert und die Republik des „unabhängigen Guyana“ ausgerufen. Zum Präsidenten erwählten sie Jules Gros, zur Zeit in der Nähe von Paris weilend. Die Gesandtschaft des neuen Staates hat ihren Sitz Rue de Louvre 18. Präsident Gros rühmt sich, eine freundliche Aufnahme beim Kaiser von Brasilien (auf dessen Durchreise nach Baden) und bei Rouvier gefunden zu haben. Nach dem „Temps“ wäre die erste Regierungshandlung des Präsidenten Gros die Stiftung eines Ordens des Sternes in 4 Klassen, mit schwarzen und rothen Bändern zu tragen, von Cunani gewesen. Die Eile mit der Ordensstiftung hat dem Präsidenten Gros und der neuen Republik einen Anstrich von Lächerlichkeit verliehen.

#### Argentinien.

— „Argent. Wochbl.“ schreibt: Dem Kongress ist eine Botschaft des Ministers des Aeusseren zugegangen, worin verlangt wird, es möge die Nationalbank unter Staatsgarantie ermächtigt werden, bis auf die Höhe von 1 Million \$ m/n Vorschüsse auf Einwanderer-Passagen zu verwenden, und zwar in der Weise, dass hier im Lande lebenden Ansiedlern, die Verwandte und Bekannte hierher kommen lassen wollen, ohne in der Lage zu sein, die Reisekosten bestreiten zu können, entsprechende Vorschüsse gemacht werden. Die Betroffenen haben Gewähr zu leisten und sich über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. Dieses Verfahren hat sich bei der Gründung der neuen Kolonien im Westen der Provinz Sauta-Fé bewährt und ist empfehlenswerth, insofern eine gehörige Kontrolle geführt wird. Im anderen Falle würde der Staat schwere Opfer bringen müssen.

— Kriegsminister Racedo befürwortet in seinem neulich dem Kongress vorgelegten Jahresberichte die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht. Das heutige System der Anwerbungen sei unbedingt verwerflich. Eine tüchtige Armee könne nur aus der allgemeinen Dienstpflicht hervorgehen. Die Nationalgarden sind, wie man weiss, nur auf dem Papiere da und werden, ausser bei ausbrechenden Revolutionen, niemals in Dienst berufen. „Schou General Roca machte, wie er noch Kriegsminister war, den Versuch, die Nationalgarden wenigstens zu bewaffnen, zu uniformiren und eine kurze Instruktion passiren zu lassen. Allein er stiess auf einen unerwarteten, allgemeinen Widerstand. Das Volk liess es sich damals nicht nehmen, es handle sich um Einleitungen zu einem Kriege, oder es ständen Revolutionen bevor, weshalb eine unheimliche, auf die Geschäfte lähmend einwirkende Stimmung entstand. Roca musste sein Projekt aufgeben und seither blieb Alles beim Alten.“

— Eine „Volapük“-Gesellschaft hat sich nun auch in hiesiger Stadt gebildet. Vorsitzender derselben ist Hr. Moritz Schwarz, Schriftführer Hr. Wilhelm Bertuch. Die Versammlungen finden statt im „Restaurant Solis“, Calle Esmeralda N. 196. Vorläufig handelt es sich noch darum, Lehrkräfte zu gewinnen und der Sache im Publikum Eingang zu verschaffen.

— In einer Miethskaserne an der Strasse Heras 155 geriethen am 7. d. M. 5 italienische Arbeiter während des Spiels miteinander in Streit und kam es nach kurzem Wortwechsel zu einer Messer-Affaire, wobei 3 erstochen und 2 mehr oder weniger verwundet wurden.

— In La Plata ist ein Skandalprozess in Scene gesetzt worden. Der neue Gouverneur liess die Rechnungen der Provinzialbank einer sorgfältigen Prüfung unterwerfen, wobei es sich herausstellte, dass der frühere Gouverneur D'Amico, theilweise im Einverständnis mit dem Finanzminister, sich über 800,000 \$ m/n ohne Beobachtung der gesetzlichen und reglementarischen Vorschriften angeeignet hat. Darin liegt jedoch nicht der Stein des Anstosses, sondern es findet sich kein Ausweis, zu welchem Zwecke diese enorme Summe verwendet wurde. Soviel ist sicher, dass kein Zweig der

Staatsverwaltung Nutzen daraus gezogen hat. Man nimmt an, diese 800,000 \$ m/n seien im Präsidentschafts-Wahlkampfe zur Unterstützung der Kandidatur des Dr. Dardo Rocha, der gegenwärtig in Europa auf seinen Lorbeeren ausruht, verwendet worden. Eine schwere Anklage richtet sich auch gegen den gewesenen obersten Rechnungschef Dillon, mit dessen Vorwissen dieser Bankdiebstahl (anders kann man doch dem Kinde keinen Namen geben) geschah. Gouverneur Paz hat eine Kriminal-Untersuchung gegen die Fehlbaren einleiten lassen und sieht man mit Spannung dem weiteren Verlaufe derselben entgegen.

— Der Gesundheitszustand in Buenos Aires ist noch immer kein günstiger. In der zweiten Hälfte des verfloffenen Monats hatte sich die Masernkrankheit stark ausgebreitet und fielen ihr viele Personen, namentlich Kinder, zum Opfer. An den Blättern starben in den ersten 7 Monaten nicht weniger als 781 Personen. An Nervenleiden sind in den letzten zwei Wochen weniger Erkrankungen vorgekommen, als ehemals. Die übrigen Krankheiten ergaben keine aussergewöhnlichen Erscheinungen.

#### Notizen.

— **S. Paulo.** Die Thesauraria da Fazenda ist von der Regierung angewiesen worden, Massregeln zu treffen, dass das Gepäck der in Santos ankommenden Immigranten ohne Zeitverlust despachirt und mit den Immigranten weiter befördert werde.

— Die hiesige Postverwaltung ist von der Generalpostdirektion in Kenntniss gesetzt worden, dass die in Newyork bestellten Postkästen neuen Systems, für die Postabonnenten, in Rio angekommen seien und an ihre Bestimmungsorte, auch für die Provinz S. Paulo, abgeschickt werden sollen.

— Ein hiesiges Blatt meldete dieser Tage, der jetzige Inspector de terras e colouisação, Dr. Frederico Abranches, solle in seinem Amt durch Dr. João Bernardo da Silva ersetzt werden.

— Der Senator Antonio Prado beabsichtigt sofort nach Schluss der parlamentarischen Arbeiten nach dieser Provinz zurückzukehren und die Leitung der Redaktion des „Correio Paulistau“ zu übernehmen.

— In Genna ist jetzt wieder ein französischer Dampfer, „La Provence“, mit 700 für S. Paulo bestimmte Immigranten an Bord, ausgelaufen.

— In der Braz, in der Nähe des Immigrantenhanses, ist vor einigen Tagen ein Vergiftungsfall vorgekommen, der zur Vorsicht mahnt. Die dort wohnhafte italienische Familie Angelo Castella hatte zum Mittagbrod Bohnen und Stockfisch genossen und alle empfanden später heftiges Leibweh und furchtbares Erbrechen. Ein Schwager des Castella ist am folgenden Tage unter allen Anzeichen der Vergiftung gestorben und die übrigen Familienangehörigen schwebten ebenfalls in grösster Lebensgefahr. Der genossene Stockfisch soll zum grossen Theil verdorben gewesen sein.

— Am Montag Abend gegen 7 Uhr brach im Maschinenhause der Färberei des Hru. Kowarick Feuer aus. Obgleich die Feuerweh sofort per Telephon gerufen wurde, erschien sie doch erst nach drei Viertelstunden auf dem Platze mit 3 Pipen Wasser, einer Spritze und Schläuchen. Zwei Pipen gingen gleich im Anfang entzwei, und die Schläuche passten mit ihren Gewinden nicht zu dem Gewinde des Mündungsrohres der Wasserleitung. Da der Tamanduatehy dicht an der Fabrik vorbeifliesst, so war kein Wassermangel vorhanden. Auch die Lampen brannten nicht, so dass die Spritzenmannschaft theilweise sich im Dunkeln behelfen musste. Schliesslich hatte der Himmel ein Einsehen, ein tüchtiger Platzregen kam der braven Feuerwehr zu Hilfe, und vollendete das Löschwerk.

Der Feuerlöschdienst lässt einiges zu wünschen übrig.

Die Fabrik ist bei der Gesellschaft „Providencia Paulista“, sowie bei einer englischen und zwei deutschen Gesellschaften versichert.

Der angerichtete Schaden soll nicht bedeutend sein. Die Entstehungsursache des Feuers ist nicht ermittelt.

— Die Spitzbuben scheinen jetzt mit Vorliebe die Studenten heimzusuchen. Auch in der Rua Florencio 19 ist in einer der letzten Nächte ein Akademiker um Bücher, eine Matratze und Bettwäsche bestohlen worden. Der Bestohlene wird wohl künftig des Nachts sein Bett besser hüten.

— Am Sonntag Abend wurde in der Rua do Ipiranga, ebenfalls im Hause eines Studenten, ein Neger verhaftet, als er gerade die Effekten des Bewohners eingepackt hatte und sich damit entfernen wollte.

— Bei der Ponte Grande ist die Leiche eines im Tieté ertrunkenen Mannes angetrieben worden.

— Wie „Diario Popular“ erfährt, soll der Senator Prado die Absicht haben, dem Senat den Vorschlag zu machen, den Emanzipationsfonds aufzuheben und zur Beförderung der Einwanderung zu verwenden. Hr. A. Prado rechnet dabei auf die Unterstützung des Projekts in beiden Kammern.

— Gestern Abend, zur Feier des Gedenktages des Einzuges der italienischen Truppen in Rom, durchzogen hier die Italiener mit Musik die Strassen der Stadt und begrüsst den Präsidenten der Provinz, sowie verschiedene Zeitungsredaktionen. Die Wohnungen vieler Italiener waren beflaggt.

— Am Sonntag Nachmittag 4 Uhr stürzte an der Ladeira do Mercado ein Bond um, wobei verschiedene Passagiere verletzt und auch der Bond beschädigt wurden.

— **Companhia Paulista.** Der veröffentlichte Rechenschaftsbericht für das erste Semester des laufenden Jahres weist folgende Statistik auf: Der Import auf dieser Bahn betrug 49,680 Tonnen, der Export 29,577, der Gesamtverkehr somit 79,257 Tonnen. In derselben Periode des Vorjahres belief sich derselbe auf 61,219 Tonnen. Der Reservefond, in Aktien, Kautionen und Geld ist auf 1,020,403\$386 gestiegen.

Die Companhia vertheilt die 36. Dividende im Betrage von 10 Prozent oder 10\$100 pro Aktie.

Die Direktion will von den Aktionären die Ermächtigung verlangen, um mit der Companhia Mogyana Unterhandlungen wegen einer Fusion der beiden Bahnen anzuknüpfen.

Der Schiffsahrtsdienst auf den Flüssen Mogyguassú, Rio Grande und Rio Pardo wird unter den befriedigendsten Verhältnissen ausgeführt.

Die Companhia hat bisher auf ihren verschiedenen Verkehrslineen den Transport der nach dieser Provinz kommenden Immigranten gratis besorgt, was auch ferner geschehen wird.

Der Personenverkehr betrug im ersten Semester dieses Jahres 205,989, gegen 189,416 im vorhergehenden Semester.

Es sind wieder viele Materialien und Transportmittel sowohl für die Verlängerung der Linien, als auch für die Verbesserung des Verkehrs auf den bisherigen Strecken und für die Schiffsahrt bestellt worden.

— In dem benachbarten **S. Caetano** haben am Sonntag arge Ruhestörungen stattgefunden. Zwischen den italienischen Kolonisten und den Arbeitern der Ziegelei des Hru. Samuel de Mesquita entstand ein heftiger Streit, der mit Messern, Revolvern und Knüppeln, selbst innerhalb der Kapelle ausgekämpft wurde, wobei viele verwundet wurden, darunter verschiedene sehr gefährlich. Solche Scenen sollen sich dort übrigens alle Sonntage wiederholen. Es existirt keine Polizei am Orte. Am Sonntag gingen einige Kolonisten während des Konfliktes nach der Bahnhstation, um an den Polizei-Chef zu telegraphiren; der Stationschef soll sich aber geweigert haben, das Telegramm anzunehmen, selbst nicht gegen Bezahlung. Am Montag begab sich der Subdelegat der Braz mit einem Schreiber und dem Polizeiarzt nach dem Kriegsschauplatz, um den Thatbestand festzustellen.

— **„A. Democracia.“** Diese in Rio erscheinende, von tüchtigen Kräften redigirte Zeitschrift bringt in ihrer Nr. 33 die Uebersetzung des Artikels „Monarchie oder Republik“ aus N. 55 der Germania. Ausserdem enthält das Blatt verschiedene treffliche Artikel über Immigration, öffentlichen Unterricht, Freiheit und Konkurrenz, und sonstigen interessanten Lesestoff.

Wir danken für die freundliche Uebersendung.

Wir erhielten das Organ der Sociedade Central de Imigração, **„A Imigração“**, und zwar die Nummer vom Juli. Es scheint Regel zu sein, dass dieses Blatt stets 2 Monate später, als der angegebenen Zeit entspricht, zur Ausgabe gelangt. Hoffentlich nimmt die Sociedade Central es mit der Ausführung des übrigen Theils ihres Programms etwas genauer.

— **Eisenbahnunglück.** Am Sonntag ist auf der Bahnstrecke von Rio Pardo nach Casa Brauca, in der Nähe der Fazenda des Hru. Antonio Musa die Lokomotive mit 7 Wagen entgleist, wobei eine Anzahl Personen mehr oder minder verletzt wurden.

— **Vom Blitz erschlagen.** „Diario do Rio Claro“ meldet, dass bei der Station Leme am 16. d. Morgens 6 Uhr bei einem heftigen Gewitter die Frau des Kolonisten Daniel Boehm in ihrem Bett vom Blitz erschlagen wurde. Auch ihr Gatte, der sich in der Küche befand, erhielt vom Blitz einige Brandwunden, die jedoch nicht gefährlich sind. Ausserdem wurde alles Kochgeschirr zerstört; einige Gegenstände erhielten Löcher als wenn grobes Schrot hindurch gegangen wäre.

Auch bei Amparo sind 2 Frauen vom Blitz getroffen worden.

— **Stenographie.** Vor einigen Monaten brachten wir einen längeren Artikel über Stenographie, ihr Wesen, ihren Nutzen etc., in welchem besonders darauf hingewiesen wurde, wie wichtig für Jedermann heutzutage die Erlernung derselben sei, gleichviel welchem Berufe oder Stande derselbe immer angehöre.

Heute nun freut es uns, mittheilen zu können, dass es dem Verfasser des erwähnten Artikels inzwischen gelungen ist, eine kleine Anzahl Arends'scher Stenographen um sich zu versammeln, welche namentlich unter der Leitung jenes Herrn zu einem Verein zusammengetreten sind, in welchem wöchentliche regelmässige Unterrichts- und Uebungsabende abgehalten werden.

Der Verein, welcher den Namen „Verein Arends'scher Stenographen zu S. Paulo“ führen soll, hält am Sonnabend den 1. Oktober Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr im Lokale des Hru. A. Tietzmann, Rua Bom Retiro N. 7, seine erste ausserordentliche Sitzung ab, an welche sich zur Feier der Einweihung ein kleiner Festkommers schliessen wird, zu welchem alle sich für den Verein interessirenden Herren freundlichst eingeladen sind.

Wir glauben dem jungen Vereine ein kräftiges und rasches Aufblühen prognostiren zu können, da bei der eminenten Bedeutung, welche die Stenographie bereits in der ganzen gebildeten Welt erreicht hat, sich auch hier bald zahlreiche Anhänger dieser ebenso interessanten wie nützlichen Kunst finden dürften.

— In **Villa do Rio Novo**, im Süden der Provinz S. Paulo, sind im Monat August 36 Taufen, 8 Trauungen und 10 Todesfälle vorgekommen.

— In dem Orte **Jaguaraú**, Hafen am Rio Grande, in dieser Provinz, ist eine Postagentur eröffnet worden.

**Campinas.** Am Freitag kehrte der Betriebs-Chief der Companhia Paulista, Hr. Max Mundt, mit 2 Töchtern von einer Reise nach dem Süden des Kaiserreichs wieder nach hier zurück, wo ihm ein sehr sympathischer Empfang bereitet wurde. Abends brachten ihm die Angestellten der Bahn einen Fackelzug, worauf dieselben zu dem üblichen „Copo d'agua“ eingeladen wurden, an welchem auch die Vertreter der Presse und sonstige Persönlichkeiten theilnahmen. Begeisterte Reden, sowie Toaste auf Herrn Max Mundt und dessen Familie, auf den General-Inspektor Hammond etc. fehlten dabei nicht.

Der in Campinas wohnhafte Fazendeiro Joaquim Celestino de Abreu Soares hat den Titel „Barão de Paranapanema“ erhalten.

Die Herren Geistlichen Scipião Ferreira Goulart Junqueira und João Baptista Correia Nery in Campinas haben gegen den Beschluss der dortigen Muuzipalkammer, wonach der bisher von den Geistlichen unter die Todtscheine zu setzende Dispacho „Sepulter-se“ abgeschafft wird, bei der Regierung Beschwerde erhoben.

Durch obigen Beschluss ist den Herren Vigarios die Möglichkeit beuommen, ungläubigen und missliebigen Personen bei Begräbnissen Schwierigkeiten zu bereiten. Das ist der erste Schritt zur Säkularisation der Friedhöfe, wogegen der Klerus sich sträubt.

In der Umgegend von Campinas hat vorgestern ein arges Unwetter, mit Schlossen, grossen Schaden angerichtet.

**102 Jahre.** Im Bairro de Inhumbirú, im Muuzip Sorocaba, starb am 15. d. D. Anna Francisco im Alter von 102 Jahren. Sie war bis in ihre letzten Tage so kräftig und lebenslustig und arbeitete wie eine 50jährige.

Ein Fazendeiro in **Ribeirão Preto** liess sich von Sorocaba 25 Alqueiras Baumwoll-Samen schicken, um die Baumwollkultur einzuführen. Der Fazendeiro beklagt sich aber bitter über den theuren Eisenbahntransport, welcher für 10 Sack nicht weniger als 142\$420 betrug.

**Santos.** Der Dampfer „Rio Pardo“, welcher am 18. d. nach den Südhäfen auslaufen sollte, wird erst am 22. d., Mittags 12 Uhr, hier abgehen und die Häfen Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre anlaufen.

In Santos wurden im Monat August d. J. auf dem dortigen Friedhofe 70 Personen beerdigt, und zwar 43 Erwachsene und 27 Kinder. Dem Geschlecht nach waren es 48 männliche und 22 weibliche Personen. Verheirathet waren 11, Wittwer 4, Ledige 55. Nach den Nationalitäten: 65 Brasilianer, 3 Portugiesen, 1 Neger, 1 Oesterreicher.

Dem Alter nach vertheilen sich dieselben wie folgt: von 1—10 Jahren 27, von 10—20 J. 3, von 20—30 J. 17, von 30—40 J. 9, von 40—50 J. 5, von 50—60 J. 2, von 60—70 J. 2, von 70—80 J. 3, von 80—90 J. 2, von 100—110 J. 1. Es starben in ihren Wohnungen 47, in der Santa Casa 12, im Pocken-Hospital 11.

**Zahlung der Passage.** Dem Hrn. Firmino Joaquim Ferreira de Veiga ist die Summe von 2.710\$310 als Reisevergütung für 54 Immigranten, welche er auf seine Kolonie Centro Agricola in Ubatuba eingeführt hat, bewilligt worden.

Das in **Araras** stationirte Militär-Detachement mag in einer interessanten Verfassung sein. Wie „Diario de Campinas“ sagt, laufen die Mannschaften wie die Bettler umher, mit schmutziger und zerrissener Uniform, barfuss und halbnackt! Vor einigen Tagen konnte die Ordonnanz des Delegado nicht aus der Kaserne gehen, weil sie keine Stiefeln hatte. Vermuthlich waren dieselben beim Schuster.

**Rio de Janeiro.** Zum Senator für die Provinz Rio ist der Conselheiro Thomaz Coelho erkoren worden.

Die vom Ackerbauminister verlangten 20,000 Contos zur Erbauung einer strategischen Eisenbahn in der Provinz Rio Grande do Sul sind bereits in zweiter Lesung von der Deputirtenkammer genehmigt worden.

Am Sonnabend war in Rio die Nachricht verbreitet, der Barão de Cotegipe habe der Regentin die Demission des Ministers des Innern vorgelegt; auch sollte der Conselheiro Thomaz Coelho zu dessen Nachfolger bestimmt sein.

Bezüglich der Portoermässigung für Journale, welche am 1. Aug. hätte in Kraft treten sollen, wird jetzt gemeldet, dass sie erst für 1. Januar k. J. in Aussicht genommen worden ist.

Die Regierung hat Nachrichten von der Grenzkommission in den Missionen erhalten. Alles ging gut und es herrscht volle Uebereinstimmung.

Das unterseeische Kabel zwischen Rio und Bahia ist unterbrochen.

In der Deputirtenkammer hat der Ackerbauminister den Rücktritt des Ministers des Innern, Conselheiro Portella, angezeigt. Hr. Affonso Celso drückte bei dieser Gelegenheit seine Missbilligung aus, dass der Ministerpräsident, Herr Cotegipe, das Portefeuille des Ministers des Innern interimistisch verwalte.

Am Sonnabend starben 30 Personen an den Pocken, am Sonntag 27.

Der 6jährige Junge, welcher vor 6 Wochen von einem tollen Hund gebissen und vor einigen Tagen beim Ausbruch der Tollwuth gestorben ist (wovon wir in voriger Nummer berichteten), ist der Sohn des Musiklehrers Selmar Fröhlich in Rio.

Die Deutschen in Rio beabsichtigen, dem von dort scheidenden Hrn. Consul Koser eine Ovation darzubringen. Am Donnerstag den 22. d. Abends 1/8 Uhr wird ein grosser Fackelzug nach der Wohnung des Hrn. Koser, an der Praia Flamengo, veranstaltet, wobei ihm eine Anerken-

nungsadresse überreicht werden wird. Sonnabend d. 24. findet in der Gesellschaft Germania ein Festessen statt. Die Abreise des Hrn. Koser nach Porto Alegre ist für den 1. Oktober in Aussicht genommen. Ein Comité, bestehend aus Vertretern aller deutschen Vereine, ist mit der Ausführung des Programms betraut worden.

„Allg. D. Ztg.“ schreibt: Eine recht hübsche Comödie hat sich vor einigen Tagen in S. Lourenço, Muuzipium von Niteroy, zugetragen.

Vor der S. Antoniokirche erschien, mittelst Extrabond, gegen 10 Uhr Morgens ein Brautpaar, umgeben von denjenigen Personen, die dem alten Gebrauche gemäss, zu solch wichtiger Handlung unbedingt nothwendig sind. Das Aussehen der Braut zeigte aber nicht das Gepräge der inneren Zufriedenheit, wie man dies gewöhnlich an anderen Evasöchtern sieht, welche ihren höchsten Wunsch endlich in Erfüllung gehen sehen; im Gegentheil machte sie ein recht bitterböses Gesicht, wies die Hand des Bräutigams beim Aussteigen zurück, und als sie vor dem Geistlichen stand, erklärte sie mit der Energie eines Mannes, dass sie nicht gesonnen sei sich mit dem Menschen zu verheirathen, den man ihr als Ehegemahl aufdringen wolle.

Darauf grosse Aufregung unter den Anwesenden; Quasi-Ohnmacht des Bräutigams; Verblüffsein des Geistlichen. Sie aber reisst den Schleier und Kranz ab, verlässt die Kirche, und macht sich auf den Weg nach Hause.

Was mag dahinter stecken? — Onde está o gato?

Die Gasbeleuchtung der Hauptstadt kostete im vorigen Monat 52.849\$180.

Am 12. d. brach in dem Hause der Rua do Hospicio 146, Morgens 1 1/2 Uhr, Feuer aus, welches das ganze Haus in Asche legte und die Nebenhäuser stark beschädigte.

Die Alfandega-Einnahmen der Provinz **Espirito-Santo** betragen im verflossenen Monat August 62.847\$136.

Der Präsident von **Pernambuco**, Hr. Dr. Pedro Vicente, hat seine Demission eingereicht. Dieser Schritt soll durch den Ausfall der Wahl veranlasst worden sein.

**Rio Gr. do Sul.** Auch in dieser Provinz ist es bis jetzt nicht gelungen, die Sklaven-Statistik zu beendigen, angeblich weil es nöthig gewesen ist, die eingegangenen Aufstellungen theilweise wieder nach entlegenen Orten zurückzusenden, damit sie so umgearbeitet würden, wie es das Gesetz verlangt.

Im Muuzip S. Borja sind sämtliche Sklaven freigelassen worden, welche nach der letzten Matrikel dort existirten.

Aus Rio Grande erhielt der „Mercantil“ folgenden Drahtbericht vom 7. d. M.: Heute Morgen wurde in der Kapelle von Bomfim ein Einbruch nebst Brandstiftungsversuch verübt. Das Heiligenbild wurde beschädigt. Die Diebe nahmen mit sich ein grosses silbernes Kreuz, Kelch, Löffel und Patene von Silber, Leuchter, Crucifixe und andere Gegenstände von Metall, sie zertrümmerten Vasen und erbrachen die Opferbüchsen. Die Polizei hat alle Massregeln ergriffen, um den Thätern auf die Spur zu kommen.

„D. Post“ vom 7. d. berichtet: In der Nacht vom Sonntag ereignete sich in einem Tanzlokal in S. Leopoldo ein erschütternder Unglücksfall. Es war Freimuskik; der Ball dauerte etwa bis gegen drei Uhr Morgens. Auch dann uoch belustigten sich die anwesenden Herren durch allerhand Muthwillen. Sie tanzten unter einander und vergnügten sich damit, dass einer dem andern das Bein stellte und ihn zu Fall zu bringen suchte. Einem der Anwesenden Namens Franz Becker sollte der Spass schlimm bekommen. Im Tanzen stellte ihm ein anderer das Bein und er stürzte so wuchtig und dabei so unglücklich zu Boden, dass er ohnmächtig liegen blieb. Er wurde nach Hause gebracht, kam aber nicht mehr zum Bewusstsein; wenigstens konnte er kein Wort mehr sprechen. Am Vormittag ist er dann auch gestorben. Er war noch ein junger Mann und erst vor wenigen Monaten Wittwer geworden. — Auf dem Hamburger Berge gab es letzten Sonntag bei einer Tanzmusik Skandal, wobei ein junger Mensch in ein Bein gestochen und an der Hand schwer verletzt worden ist.

Neueste Nachrichten

**Messina.** 17. Sept. Die Cholera greift in entzetzlicher Weise um sich. 152 Erkrankungen und 48 Todesfälle werden gemeldet. Es fehlt an Leuten zur Beerdigung der Todten. 4 Aerzte sind aus der Stadt geflohen.

18. Sept. In den letzten 24 Stunden sind 527 neue Erkrankungen und 95 Todesfälle vorgekommen.

**Paris.** 17. Sept. Das Manifest des Conde de Paris hat wenig Eindruck gemacht. Die gemässigte Presse rath der Regierung und dem Volke, den Kundgebungen der Monarchisten keine Bedeutung beizumessen.

**Rom.** 17. Sept. Die Regierung hat 21 Handelschiffe gechartert, um Truppen nach Massanah zu befördern.

**Buenos Aires.** 17. Sept. Fast alle Einfuhrzölle sollen erhöht werden.

Die Provinz Buenos Aires bereitet eine Anleihe zur Gründung einer Provinzialbank vor.

17. Sept. Nach der soeben beendeten Volkszählung enthält die Stadt Buenos Aires 434,663 Einwohner.

20. Sept. Die Regierung verlangte vom Kongresse einen Kredit von 500,000 Pesos für die Instandsetzung der Flotte.

Ein Duell auf Degen hat zwischen zwei Offizieren der Garnison stattgefunden. Einer blieb sofort todt und sein Gegner wurde tödtlich verwundet. Die Sekundanten wurden verhaftet.

19. Sept. In der Provinz San Juan sind Kohlenminen entdeckt worden.

**Lissabon.** 17. Sept. Zum Minister der Marine und der Kolonien wurde Conselheiro Macedo ernannt.

**Wien.** 19. Sept. Wie verlautet, fanden zwischen Russland und der Türkei Unterhandlungen über die Besetzung Bulgariens statt. Die Situation des Fürsten Ferdinand ist sehr kritisch.

18. Sept. Aus Petersburg wird gemeldet, dass der Zar soeben einen Ukas unterzeichnet hat, wodurch alle in Livland wohnenden Juden ausgewiesen werden, binnen 30 Tagen das Land zu verlassen. Auch haben die Kreditabstimmungen die strikte Weisung erhalten, mit den Ausgewiesenen keinerlei Geschäftsoperationen abzuschliessen.

Infolge dessen verlieren die Ausgewiesenen all ihr Hab und Gut.

**Berlin.** 18. Sept. In Stettin wurde verschiedene Personen wegen Verbreitung verbotener Schriften verhaftet.

**Newyork.** 18. Sept. In Hongkong hat ein fürchterlicher Brand stattgehabt. Ausser dem grossen materiellen Schaden wird auch der Verlust zahlreicher Menschenleben gemeldet.

**Buenos Aires.** 18. Sept. Vom 1. Januar an tritt ein soeben vom Kongress angenommener Auslieferungsvertrag zwischen Argentinien und Italien in Kraft.

In Rosario soll binnen Kurzem ein Institut zur Heilung der Hundswuth errichtet werden, welches den Namen „Doctor Pasteur“ erhalten wird.

**Joinville.** 21. Sept. Ein heftiges Unwetter hat hier grossen Schaden angerichtet.

**Rio.** 20. Sept. Dem Conselheiro Portella ist die verlangte Demission bewilligt worden. Das Portefeuille des Ministers des Innern wird vom Ministerpräsidenten Cotegipe interimistisch übernommen.

Die Abolitionisten treffen Vorbereitungen für einen glänzenden Empfang des Pernambucaner Deputirten Joaquim Nabuco.

21. Sept. Von Recife wird gemeldet, dass das Haus des Hrn. José Mariano von einer Bande Friedensstörer umzingelt wurde, worunter viele Polizeisoldaten erkannt wurden.

Es regnet hier in Rio in Strömen.

Sozialistische Stylproben.

Der in Zürich erscheinende „Sozialdemokrat“ schreibt:

„Alles auf Kosten der Kleinen“, das ist der leitende Grundsatz unserer modernen Staatskünstler — der einzige, den sie überhaupt haben. Auf Kosten der kleinen Staaten, die sich nicht wehren können oder doch keine Aussicht haben, sich mit Erfolg zu wehren, arbeitet die hohe Diplomatie, auf Kosten der kleinen Leute, deren Stimme ungehört verhallt, arbeiten die Finanz- und Steuerkünstler, die Geschäftsführer der Regierungen und der massgebenden Kapitalistencliquen.

Für ersteres ist ein drastisches Beispiel das Ränkespiel wider und mit Bulgarien. Der Knuten-Zar will bekanntlich das kleine Ländchen nicht zur Ruhe kommen lassen, mit den gemeinsten und brutalsten Mitteln arbeitet er darauf hin, jede geordnete Verwaltung in Bulgarien unmöglich zu machen, mit dem Selbstbestimmungsrecht des bulgarischen Volks aufzuräumen. Und bei diesem nichtswürdigen Handwerk leisten ihm die französische Republik und das neugeeinte deutsche Kaiserreich abwechselnd oder auch gleichzeitig um die Wette Vorschub. Um sich die Freundschaft des ungeschlachteten russischen Bären zu sichern, hat Frankreich, die Republik Frankreich, alle Nichtswürdigkeiten des Kaulbars gutgeheissen, und zu den gleichen edlen Zwecken unterstützt Preussen-Deutschland, d. h. Bismarck, jetzt alle Schritte Russlands gegen den Koburger, den die Bulgaren an Stelle des Battenberger zu ihrem Fürsten erwählt haben. Der Koburger selbst ist uns gleichgültig, aber in diesem Moment verkörpert sich in ihm die Freiheit des bulgarischen Volkes oder vielmehr ist es diese, die Russland in ihm bekämpft. Und in derselben deutschen Presse, die noch vor wenig Tagen über die Franzosen, die vor Russland auf dem Bauch liegen, herzog, lesen wir jetzt — ohne jeden Kommentar — dass Russland in seinen Schritten gegen die jetzigen Zustände in Bulgarien der Unterstützung der deutschen Presse von vornherein versichert sein könne. Das findet sie ganz in Ordnung, es ist ja nur das kleine Bulgarien „da unten“, gegen welches Deutschland von seinen Lenkern zu der niedrigen und niederrächtigen Rolle des Helfershelfers des Knutenreiches bestimmt wird. Besässen die Pächter der nationalen Ehre einen Funken von wirklich nationalem Ehrgefühl, so würden sie gegen diese unwürdige Politik Protest erheben, aber sie sind eben, soweit überhaupt unabhängig, gleichfalls „Staatsmänner“ und finden es daher ganz in der Ordnung, dass die Kleinen geopfert werden müssen um der Freundschaft des grossen — Russland willen. Ohne diese kann das mächtige deutsche Reich, ohne dessen Zustimmung kein Schuss in Europa abgegeben werden darf, nicht existiren. Verrathen wir also die Bulgaren.

Und wie draussen, so daheim. Kaum hat das Betrugsprodukt und Betrugsinstrument, deutscher Reichstag genannt, die grosse Steuerreform beschlossen, die dem Staat gegen 200 Millionen und den Grossen im Staat, den Schnapsbaronen und Zuckerprinzen, noch 50 Millionen extra aus den Taschen der kleinen Leute zuschanzt, so hecken diese schon einen neuen Plan aus, die Kleinen noch mehr zu rupfen. Das Projekt der *Spiritusmonopolbank*, für das die Schnapsbrenner jetzt mit allem Eifer agitiren, ist nichts anderes

als eine Fortsetzung des im Reichstage eröffneten Raubzuges gegen die grosse Masse der kleinen Leute, der Armen und Aermsten im Volke. Die Herren wollen, auf Grund des neuen Branntweinsteuergesetzes, das von vornherein bereits darauf zugeschnitten ist, den Branntweinverkauf monopolisiren, um den deutschen Konsumenten den Preis aufzudiktiren zu können.

Mit einer Schamlosigkeit, für die mau ihnen nur dankbar sein könnte, wenn nicht zugleich eine beleidigende Missachtung des Volkes darin läge, verkünden sie vor aller Welt, dass die Bank sie in den Stand setzen soll, im Inland 130 Mark für den Hektoliter Spirit zu verlangen und dem Auslande den Hektoliter für 30 Mark zu liefern, ein Preisunterschied von über dreihundert Prozent! Um das Vierfache soll der deutsche Konsument den Branntwein theurer bezahlen als bisher.

Und dieses Erpressungs-, dieses Gauner-Unternehmen wird von der Reichsregierung in jeder Weise unterstützt, soweit es nicht von ihr direkt eingefädelt worden ist. Es genügt Bismarck nicht, für den Staatsschatz zu sorgen, er muss auch noch seine „Erwerbsgenossen“, wie es unter den Schnapsbrennern jetzt mit Recht heisst, bedenken. Und ihnen gegenüber knickt er nicht, denn — Alles auf Kosten der Kleinen! Die Plebs, der blöde Hödur, bezahlt Alles, muss Alles bezahlen. Man hat ja gesehen, wie er sich Alles bieten, sich misshandeln und auspressen lässt, und doch seine Geduld nicht verliert.

Leider hat er in letzterer Beziehung in der That viel, sehr viel gesündigt. Aber Alles hat seine Grenzen. Tausenden und Abertausenden wird dieses neue Raubattentat die Augen öffnen, und sie aus blinden Hölluren zu sehenden Kämpfern wider die falschen Brüder machen. Und wenn die famose Monopolbank wirklich zu Staude kommt, so wird hoffentlich ihr unausbleiblicher Krach das Signal werden zu einem grösseren Krach, zu einer Abrechnung der Kleinen mit den Grossen.“

Kommentar überflüssig.

**Vorsichtige Wahl.** Standesbeamter: „Also, Herr Bräutigam, Sie haben 18 Jahre beim Militär gedient?“ — Braut: „Jawohl, ich habe mir einen Mann ausgesucht, der an's Gehorchen gewöhnt ist.“

Kaffee. Santos, 19. September.

Verkauft wurden heute 2000 Sack.	
Markt fest.	
Zufuhr am 18. und 19.	1,560 Sack.
„ seit 1. d. M.	55,120 „
Durchschnittliche Zufuhr p. Tag	2,901 „
Vorrath 1. Hand	284,333 „
„ 2.	86,000 „

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 19. bis 24. September ist folgende:

	pr. Kilo.		pr. Kilo
Café bom	750 rs.	Fumo bom	1\$600 «
Café escolha	620 «	Fumo, retalhos	600 «
Algodão em		Borracha fina	1\$500 «
rama	460 «	Borracha extra	1\$000 «
Couros seccos	430 «	Borracha	640 «
Couros salgados	300 «	Pedra para	
Esteiras, cento	3\$000 «	lastro	ton. 2\$400.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:  
Bourgogne, von Genua, d. 23.  
Köln, vom Laplata, d. 23.  
Berlin, von Bremen, d. 28.  
Abgehende Dampfer:  
Rio Pardo, am 22. Sept., Mittags, nach:  
Paranaguá, Desterro, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.  
Santos, nach Hamburg, d. 24.  
Ville de Bahia, nach Havre, d. 24.

Wechselcours am 21. September.

(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)	
London (Bank) 90 Tg.	22 1/2 s. d.
Paris do.	425 rs.
Hamburg do.	530 rs.

Briefkasten.

Wir erh. v. d. HH.: Christ. Stackfleth 12\$, Ed. Stahl 48\$, Rob. Wechsmitz 4\$, Rud. Stroeter 3\$, Peter Ltgn. 12\$, Aug. Grimmeisen 24\$, Fr. Feuer 6\$, G. Barg 6\$, C. Mlir. in R. (d. Jge. S. & C.) 30\$, G. Weise 20\$, Hch. Ktte. 10\$.

Briefe liegen in der Exp. der Germania für H. Scharnh., Wilhelm Lappé, Fr. v. Krottnaurer, Arth. Klötzer.

Für Hrn. Neumeister, Conditor, liegt ein Avis hier.

Für Hrn. Rud. Stroeter in R. C. liegen verschiedene Postsendungen in der Exp. d. Rio-Post.

Registrierte Briefe befanden sich am 17. Sept. auf hiesiger Post für: Guilherme Christoffel & Co., H. L. Levy, João Quenzer.

Aufforderung.

Ich fordere hierdurch meine Tochter **Anna Meinel**, welche sich ohne mein Wissen und in ungehöriger Weise aus ihrer Stelle von São Paulo entfernt hat, dringend auf, mir ihren jetzigen Aufenthalt anzugeben, widrigenfalls ich sie erben und verstossen werde. Da dieselbe vermuthlich bei einer Familie in Rio sich aufhält, so ersuche ich letztere, in diesem Fall mir Nachricht zu geben.

Jacob Meinel, Kolonist in S. Bernardo.

Eine gute Köchin findet Stelle in einem englischen Hause. Eine deutsche Frau wird bevorzugt. Bezahlung eine gute. Näheres in der Expedition d. Blt.

### Teuto-brasilianischer Verein.

Der Vorstand fordert nachstehend verzeichnete Herren auf, bis zum 26. d. Monats spätestens, an irgend welchem Abend zwischen 6 und 10 Uhr, bei dem unterzeichneten Präsidenten des Vereins vorzusprechen, *Rua S. Caetano N. 1* (hinter dem Seminario episcopal).

1) Mit schon eingereichtem Bürgerbrief, um ihre Eingaben zur Erlangung des Wählertitels zu schreiben:

- |              |  |
|--------------|--|
| Peter Braune | Carl Wollermann (Eingereichtes nicht in Ordnung) |
| Dr. Greiner  | Carl Ludw. Ferd. Harm (desgleichen)              |
| Oscar Wienke | Peter Hoenen                                     |
| Heinr. Book  | Jacob Friedrich Maier                            |
| E. Heinke    | Carl Plaster                                     |
| Th. Pudelko  |  |
| Carl Schulz  |  |
| Peter Hammes |  |

2) Um die Petition zur Erlangung des Bürgerbriefes zu unterzeichnen:  
 Chr. W. Harm  
 Emil Nic. Bulle  
 H. Haas  
 Albert Bühler

3) Ausserdem werden folgende Herren Mitglieder, von denen der Vorstand nicht weiss, ob sie naturalisirt sind oder nicht, ersucht, an erwählter Stelle ihre Erklärungen abzugeben:

- |                    |                |
|--------------------|----------------|
| Friedr. Kowarick   | Cyrillo Asam   |
| P. Flocati         | Wilh. Brandt   |
| Rud. Scholz        | Dom. Steiner   |
| John Gärtner       | B. Brack       |
| Louis Schertle     | H. Bamberg     |
| Heinrich Litje     | M. Häussler    |
| Max W. Wenzel      | F. Kirschner   |
| Hermann Schneider  | Peter Kauer    |
| Heinrich Schomburg | Robert Baring  |
| Ed. Metterhausen   | Jacob Bischoff |
| Daniel Heydenreich | Daniel Kruss   |
| João Niel          | João Menten    |
| Otto Gladosch      | Gustav Bühler. |

S. Paulo, den 20. Sept. 1887.  
 Der Präsident des Vereins:  
 A. Kuhlmann.



### Schützengesellschaft TELL.

Den Herren Mitgliedern wird hierdurch mitgeteilt, dass nächsten Sonntag den 25. d. M. einjährige Medaillen nach der Scheibe ausgeschossen werden, zur Erinnerung an das 25jährige Jubiläum des deutschen Bundesschiessens, und zwar unentgeltlich.  
 Der Vorstand.

### Verein Arends'scher Stenographen zu S. Paulo.

Sonnabend den 1. October, Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr präc., im Lokale des Hrn. A. Tietzmann, Rua do Bom Retiro N. 7:

Ausserordentliche Versammlung.  
 Festrede.  
 Bierkommers.

Alle sich für die Sache interessirenden Herren sind zu dieser ausserordentlichen Versammlung freundlichst eingeladen.

### Verein Arends'scher Stenographen zu S. Paulo.

Mittwoch den 5. October, Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr, Beginn des neuen Unterrichts-Cursus in der Arends'schen rationalen Kurz- und Schnellschrift.

Dauer des Cursus: 6 Lehr- und 6 Uebungsstunden.

Honorar für den Gesamt-Cursus 10\$000 pränum. Anmeldungen beliebe man zu machen: Rua do Triumpho N. 3 oder in der Expedition d. Germ.

### Feuer- & diebstahlfeste Geldschranke

Aus der renomirten Geldschrankfabrik von J. C. PETZOLD — Magdeburg.

Alleinige Vertretung und Niederlage:

OTTO SCHLOENBACH  
 21 — Rua José Bonifacio — 21  
 SÃO PAULO.

Ihre am 17. d. M. stattgehabte eheliche Verbindung beehren sich ergebenst anzuzeigen:

Otto Berge

Ida Berge geb. Lucks.  
 SÃO PAULO.

### Unterricht im Zither-Spielen

ertheilt  
 F. Tietzmann,  
 Rua do Bom Retiro N. 7.

### Mme. MARY ESCOFFON

Corset-Fabrik

empfehlte hygienische Gürtel zum Gebrauche vor und nach der Entbindung, sowie Schnüre und Federn von Barbatano-Stahl.

N. 7 — Rua do Bosario — N. 7  
 Das Geschäft wurde 1848 in Rio gegründet.

### Ein tüchtiger Klempnergehülfe

findet Aufnahme bei  
 A. Columbus.

Großes Nähmaschinen-LAGER  
 RUA DE S. BENTO 62.

Großes Nähmaschinen-LAGER  
 RUA DE S. BENTO 62.

## A. FREDERICO SCHULZE & Co.

machen hiermit dem geehrten Publikum bekannt, dass ihr Lager von Nähmaschinen für Hand- und Fußbetrieb, aus den ersten Fabriken Deutschlands und der Vereinigten Staaten, eröffnet ist.

Wir sind stets in der Lage, mit Nähmaschinen für den Familiengebrauch, als auch für Schneider, Schuhmacher, Sattler u. s. w. dienen zu können. Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, dass wir für die Provinz São Paulo die einzigen Vertreter der

weltberühmten  
 in Qualität, sowohl für Hand- als auch Maschinen-Gebrauch, noch unübertroffenen  
 LINHA  
 CLARK & Co.

Ein komplettes Sortiment von folgenden Artikeln wie: Nadeln, Seide, Oel, Riemen, einzelne Stücke zu den Maschinen u. s. w., alles in unübertrefflich bester Qualität und zu den billigsten Preisen, halten wir stets auf Lager.

A. FREDERICO SCHULZE & Co.  
 Rua de S. Bento 62. S. PAULO. Caixa do Correio N. 9.

Ein ordentliches Dienstmädchen für alle häusliche Arbeit, sowie ein jüngeres Mädchen werden gesucht. Deutsche erhalten den Vorzug. Zu erfragen Rua do Senador Queiroz N. 14, bis 10 Uhr Vormittags.

### Feine Fleisch- und Wurstwaaren.

Meinen verehrlichen Kunden im Distrikt Santa Iphigenia zeige hierdurch an, dass ich von jetzt ab bei Hrn. Oskar Wienke, Rua Bambús, Ecke R. Victoria ein Depot meiner Fleisch- und Wurstwaaren halte und dort Jedermann auf's billigste und beste bedient werden wird.

Carlos Neufert.

Frische oder geräucherte Blut- und Leberwurst u. Schwarteumagen pr. Kilo	1\$000
ff. Cervelat . . . . .	2\$000
ff. Schinkenwurst . . . . .	2\$000
Geräucherte Rippchen . . . . .	\$800
Kasseler Rippespeer . . . . .	1\$000
Mettwurst, geräuchert . . . . .	1\$500

### Deutscher Arzt. Dr. ADOLPH LUTZ.

Sprechstunden: Rua S. Bento 87, 11—1 Uhr.  
 Wohnung: Rua do Gazometro 37.  
 Allgem. Kliuik. Spec.: Hautkrankheiten.  
 Unbemittelte gratis.

### Bekanntmachung.

Unterzeichnete erlauben sich, dem geehrten Publikum der Provinz S. Paulo und auswärts ergebenst anzuzeigen, dass sie vor kurzem ihre neu eingerichtete Fabrik für Bier und Spirituosen eröffnet haben. Die Fabrikation der Spirituosen ist „heisse Destillation“, und sind die betreffenden Getränke gesünder und wohlschmeckender wie die auf kaltem Wege hergestellten. Die Aufgabe unserer Firma ist: dem geehrten Publikum ein solides Getränk an Spirituosen, sowie an Bier zu liefern, und bitten wir daher um werthes Vertrauen und geneigten Zuspruch. Achtungsvoll und ergebenst  
 Fr. Finke & Cia.

### Geschäftsverlegung.

Meinen verehrlichen Freunden und Kunden, wie dem hiesigen deutschen Publikum im Allgemeinen bringe hiermit zur gefälligen Kenntnissnahme, dass ich meine  
 Gastwirthschaft

### „Zur Weissen Taube“

am 3. August von der Rua Victoria N. 8 nach der Rua Triumpho N. 3 nahe bei der Englischen Kirche, verlegt habe. Das neue Lokal enthält eine grosse Auswahl freundlicher, gut eingerichteter Zimmer, so dass ich im Stande bin, allen zu stellenden Anforderungen zu genügen. Auch für gute bürgerliche Kost und reelle Getränke werde wie bisher bestens Sorge tragen. Pensionisten finden zu günstigen Bedingungen Aufnahme.  
 Josef Zubler.

MANOEL F. DE ARAUJO VIANNA  
 Commission und Consignation  
 von Kaffee und anderen Produkten.  
 Rua de Santo Antonio 56 — SANTOS.

Mache darauf aufmerksam, dass Herr Jacob Königsberger nicht mehr mein Angestellter ist.  
 S. Paulo, den 16. Septbr. 1887.  
 Carlos Messenberg.

Mache darauf aufmerksam, dass ich seit dem 14. September von dem Geschäft des Hrn. Carlos Messenberg ausgetreten und bei der Firma Fr. Finke & Cia. in derselben Weise thätig bin.  
 S. Paulo, 19. Septbr. 1887.  
 Jacob Königsberger.

Fr. Finke & Cia. machen hierdurch dem verehrten Publikum bekannt, dass der bisherige Reisende des Hrn. Carlos Messenberg, Hr. Jacob Königsberger, vom 14. Sept. ab in selbiger Weise für obige Firma thätig ist, und bitten wir, das demselben vom Publikum bisher geschenkte Vertrauen ihm bei unserer Firma auch zukommen zu lassen.  
 Fr. Finke & Cia.

Eine gute Milchziege ist billig zu verkaufen.  
 Rua S. José 53.

Es wird ein Kindermädchen gesucht. Näheres Rua 25 de Março 139.

Ein Maschinenschlosser sucht Stelle als Maschinenwärter oder Heizer. Offerten erbittet man an die Expedition.

Karl Makiolczyk aus Berlin wird gebeten, seine Adresse dem Unterzeichneten mitzutheilen. Auch wird Jedermann, wer über den Aufenthalt des Genannten Auskunft geben kann, höflichst gebeten, dem Unterzeichneten davon Nachricht geben zu wollen. K. Makiolczyk ist im Februar d. J. in S. Paulo gesehen worden.  
 Heinrich Katto  
 in S. Carlos do Pinhal (Prov. S. Paulo).

Augenarzt.  
 Der Spezialist  
 Dr. CARLOS PENNA  
 ordinirt täglich von 1—3 Uhr  
 55 — Rua da Imperatriz — 55  
 und wohnt:  
 Rua do Barão de Itapetininga 6.  
 Telephon 42.

Ein ordentlicher Bursche von 13—15 Jahren findet Stelle.  
 Rua Conselheiro Nebias 17.

Eine junge deutsche Wittwe, ohne Anhang, sucht Stellung für leichte Hausarbeit oder Näherei und Plätten. Näheres bei N. Diederichsen, Rua S. Iphigenia 20.

Gesucht: Ein junges Mädchen, welches im Maschinen-Nähen geübt ist.  
 Rua S. Iphigenia N. 20.

Ein tüchtiger Bäcker findet dauernde Stelle.  
 Rua S. Iphigenia 42.

Gesucht wird ein Mädchen für Küche und sonstige häusliche Arbeiten in einer Familie.  
 Rua da Imperatriz N. 31A.

### Deutsches Gast- und Speisehaus.

Einem verehrlichen Publikum erlaube mir hiermit ergebenst mitzutheilen, dass ich das bisher von Herrn João Küpper innegehabte, in der  
 RUA DO BOM RETIRO N. 7  
 in nächster Nähe der Bahnhöfe

gelegene Gasthaus käuflich übernommen habe. Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen, indem sowohl für vorzügliche Getränke als für gute gediegene Küche bestens Sorge getragen wird; auch stehen den S. Paulo besuchenden Reisenden, sowie den Pensionisten schöne helle und geräumige Zimmer zur Verfügung.

Reelle und prompte Bedienung, bei soliden Preisen, zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch  
 Hochachtungsvoll

Adolf Tietzmann.

Gesucht: Einige junge Mädchen für leichte Beschäftigung, in der Zuckerwaarenfabrik von  
 Carlos Adolpho Becker & Co., Rua S. José 57.

Dienstmädchen. In eine brasilianische Familie wird eine gute Köchin und ein ordentliches Dienstmädchen gesucht.  
 Zu erfragen Rua Ypiranga N. 49.

Zwei Zimmer zu vermieten. Rua Victoria N. 2.

### KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer  
 PETROPOLIS  
 Kapitän Behrmann  
 geht am 17. Sept. über Rio, Bahia und Lissabon nach HAMBURG.

Der Postdampfer

SANTOS  
 Kapitän Boie  
 geht am 24. Sept. über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG.

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten  
 EDWARD JOHNSTON & C  
 Rua de Santo Antonio 42. SANTOS.

### Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Der Dampfer  
 KOELN  
 wird vom Süden den 29. d. M. eintreffen und geht nach möglichst kurzem Aufenthalt nach:  
 Rio de Janeiro, Bahia,  
 Lissabon, Vigo, Antwerpen und Bremen.

Der Dampfer

BERLIN  
 wird Ende dieses Monats eintreffen und geht am 10. October nach:  
 Rio de Janeiro,  
 Bahia,  
 Lissabon, Antwerpen und Bremen

Arzt und Wärterin befinden sich an Bord. Für Passagen etc. wende man sich an die Agenten in Santos  
 Zerrenner Bülow & C.  
 Rua de José Ricardo 2.  
 In SÃO PAULO — Rua S. Bento N. 81.

### Familien-Nachrichten etc.

Gestorben:  
 Prov. Rio Gr. do Sul. Adolf Esche Graf von Wallwitz, 39 J., in Santa Cruz. — Clara Back, geb. Sehnen, 61 J., in der alten Picade von Santa Cruz. — Johann Jacob Keller in Quilombo do Mundo Novo. — Elisabetha Lehnard geb. Lottermann, 26 J., und Anna Lehnard geb. Sturm, 36 J., beide in Sauto Ignacio dos Conventos. — Georg Johann Rauber, 80 J., in Bom Principio.

Durch die Blume. „Nun, Freund, wie bist du mit deiner Frau zufrieden?“ — „Wie haisst, ob ich bin zufrieden? Ich wollt', meine Schwiegermutter wär' eine alte Jungfer geworden.“

Variation auf ein altes Thema. Eine Gruppe Studenten kommen aus der Kueipe an der Synagoge vorüber und stimmen das Lied an: „Ist ein Jud' ins Wasser gefall'n, Hab' ihn hören plumpen.“ Ein Jude fällt ein: „Rasch, rette ihn, Kanst sonst nicht mehr pumpen.“

Zeitgemäss. Schriftstellerin (zu ihrem Maune): „Soeben habe ich einen Artikel fertig, liebes Männchen, in welchem ich die Errichtung einer Suppenanstalt für arme Frauen empfehle.“ — Der Gatte: „Möchtest du nicht auch gleich eine Suppenanstalt für arme Männer empfehlen, deren Frauen sich nur am Schreibtische und nicht am Herde beschäftigen?“

Gefühlte Corpsstudenten, aus denen im Leben Nichts geworden ist, finden ihr Glück in Ostafrika, sofern sie recht viele Schmisze im Gesichte haben. Ein solcher Beamter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft geniesst nemlich — wie nach Berlin berichtet wurde — unter den Eingebornen ein ganz hervorragendes Aussehen, weil dieselben ihn für einen besonders tapferen und bewährten Krieger halten und ihn mit ehrfürchtiger Scheu behandeln.

Druck und Verlag von G. Trebitz.